

Fingerzeig auf Weg des Friedens

Pilgergruppe aus Niederschopfheim sehr beeindruckt von Begegnung mit Erzbischof Elias Chacour

Nach zweiwöchiger Reise in Israel ist die Niederschopfheimer Pilgergruppe um Pfarrer Bernhard Pfaff am Sonntag wohlbehalten in der Heimat angekommen. Letzter Höhepunkt war das Treffen mit dem melkitischen Erzbischof Elias Chacour.

VON WERNER FRANZ

Hohberg/I'billin. Zum Ende ihrer zweiwöchigen Reise erlebten die Pilger um den Niederschopfheimer Pfarrer Bernhard Pfaff noch einmal bewegende Momente. Nach einer interessanten Woche im Norden Israels, in Galiläa, in dem Landstrich, in dem einst Jesus mit seinen Jüngern unterwegs war, erfahren sie, dass dessen Geist auch heute noch dort zu finden ist. Der melkitische Erzbischof Elias Chacour stellte sich und seine Schule den Reisenden auf beeindruckende Art und Weise vor.

Chacour, der vor 50 Jahren in I'billin, einer Kleinstadt zwischen Haifa und Nazareth, eine Gemeinde übernahm und außer einem heruntergekommenen Kirchengebäude nichts vorfand, kann heute auf ein Schulzentrum mit über 4000 Schülern blicken. In dieser Schule, die allen Religionen und Ethnien offensteht, wird aktiv Friedensarbeit geleistet, denn, so Chacour, nur wenn die Kinder lernen, miteinander zu leben, kann es zum Frieden in der krisengeplagten Region kommen. Und so erzählte er charmant, wie er ohne Bau-



Großen Eindruck auf die Pilgergruppe (oben) machte Erzbischof Elias Chacour (links).

Foto: privat



genehmigung mit dem Schulhausbau begann und mit Mut, Humor und Durchhaltewillen am Ende seine Schule einweihen konnte.

Aussöhnung und Respekt

Der 75-jährige Erzbischof, der als Junge miterleben musste, wie sein Heimatdorf von Israel zerstört und seine Familie vertrieben wurde, mahnte seine Zuhörer eindringlich, dass Hass und Rachedenken weitere Zerstörung brächten und nur Aussöhnung, Respekt und Miteinander der Weg zum Frieden seien. Denn keiner werde als Christ, Jude oder

se über der Religion stehen. So zeigte er nie Berührungsängste und erinnerte daran, dass er Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe, Kernbegriffe des Christentums, bei allen Religionen gefunden hätte. Mit von Teilnehmern übersetztem Englisch und guten Deutschkenntnissen, die er sich als Student angeeignet hatte, brachte er die Niederschopfheimer Reisegruppe zum Nachdenken und zum Lachen.

Seine Theologie und sein Motto brachte er am Beispiel seiner Schüler auf den Punkt: Gib mir ein Lächeln der Hoffnung! Dieser Mann hat seinen

Lebenstraum – Frieden in Palästina – bis heute nicht aufgegeben, und viel erreicht. Pfarrer Bernhard Pfaff bedankte sich nach über einer Stunde hochinteressanten Gesprächs für die Zeit und die beeindruckenden Worte. In einem kurzen Rundgang konnte man sich davon überzeugen, dass die Schüler alle freundlich und mit dem angesprochenen Lächeln in ihrer Schule unterwegs sind, denn nur Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft.

Am Abend feierte die Gruppe dann im Beisein des Bischofs noch einen Abschiedsgottesdienst in der Kirche der Seligpreisungen, die vor wenigen Jahren fertiggestellt zum Schmuckstück des Schulzentrums wurde. Hier dankte man für eine gelungene, bewegende und unfallfreie Reise, die alle unbeschadet aber nicht unverändert einen Tag später wieder nach Hause brachte.